

# Sermannstädter Zeitung

## vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Erscheinung**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zustellung in's  
Haus 1 fl.  
Mit  
Postverendung:  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.  
Im Ausland:  
vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhauser.

**Inserte**  
Alle Art werben in der  
Sermannstädter Zeitung  
für Postbefreiung in Leopold-  
Lang, Untere, Annuncien-  
Expedition, Dorotheagasse  
9; für Wien die Annun-  
ciationsbureau: A. Oppalik,  
Kollasse 22, Hasenstain  
& Vogler, Neuer Markt 11,  
Rudolf Mosse, Silber-  
gasse 2; für Ausland  
Hasenstain & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Basel und Paris.  
Der Raum einer einpa-  
rtigen Spaltenbreite kostet  
beim erstenmaligen Einsetzen  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr., 8. W. 10. W. 6. W.  
Stempelpflicht 30 kr.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei Joh. Heinrich Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. J. Erler); in Szeg-Regen bei Herr J. C. Rinn, Kaufmann; in Gross bei Herr J. F. Reuhardt, Kaufmann; in Wághlach bei Herr J. Reuhardt, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herr J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herr J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herr C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herr Heinrich Reuher, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**Nr. 253.** Hermannstadt, Mittwoch am 23. October. 1872.

nach Szász-Regen, Bistritz  
Orlat und zurück.  
si-Szt-György und zurück.  
vom Ausgangs- bis zum  
gangspunkt zu den Zwei-  
zu ein oder dem andern  
umf, dann ebenso retour  
zum Offerte.  
erkläre (Wir, Unterzei-  
nen Hand, d. i. Einer für  
Gemäßheit der von mir  
Blatte der „Sermann-  
mit dem „Siebenbürger  
October 1872 abgetrud-  
Bedingungen für die Ver-  
talgüter, denen ich mich  
unterwerfe (unterwerfen) die  
um 1. Jänner bis Ende  
des Kronlandes . . . . .  
sämmlicher Militärgü-  
Segelschiffen, zu Lande  
lung der Loco- und Ka-  
die Militärgüter und  
zu wollen:

per Achte.  
Unterschied der Gattung  
ritisch, oder volkswirth-  
der Preis anzusehen) pr.  
Bücherei.  
zu- und Abfuhr.  
Bahn-Stationen oder Ab-  
der Dampfschiffe pr. Zoll-  
strecke (mit Abgabe wie  
zu Wasser,  
... a ... d. W.  
... a ... d. W.  
Abgabe wie sub 1.)  
Beiwagen a ... d. W.  
... halben Tag a ... d. W.;  
... ganzen „ a ... „  
... fuhr mit dem Ladungs-  
... Zentner für den halben  
... gen Tag a ... d. W.;  
... fuhr mit dem Ladungs-  
... Zentner für den halben  
... gen Tag a ... d. W.  
... eigniß der Handels- und  
... die Eignung des (er)  
... des Spentons-Verhältnißes  
... Eigniß über dessen (be-  
... verhältniß und die hierdurch  
... das hohe Militär-Merit.  
... dium per ... wird  
... oder in Baaren un-  
... vers beigeschlossen.  
... 1872.  
... Unterschrift.  
... fertigt von Außen.  
... en Ueberrahme der Ber-  
... soaft erforderlichen Haupt-  
... innerhalb des Kronlandes  
... besonderem Couvert  
... Badium.  
... Offerte wegen Verfracht-  
... 73 tanceha d des Kon-  
... in Staatspapieren oder  
... .. Stück Banknoten &  
... October 1872.  
... Militär-Intendantz.  
... Behandlung der Lun-  
... lose, Leberverhärtung,  
... tendsten Erscheinungen  
... Husten, die nächstlichen  
... in kürzester Zeit seine  
... hen stärkend.  
... 10-12  
... Zöhler. in Klaus-  
... Herr Duschoiu,  
... Comp., in Maros-  
... am 20. Februar 1872.  
... Syrup eine süßliche  
... darum erluche ich höf-  
... Paul Kasink.

### Amtliches.

Der k. ung. Minister für Kultus und öffentlichen Unterricht hat an der mit einer gewerblichen Fachabtheilung verbundenen höheren Staats-Volksschule in Pesth sein den Professor am reformirten Kollegium in Gesehly-Udvardy Karl Paal zum Professor der ungarischen Sprache, Geschichte und Geographie, den Lektor Kapitan und Lehrer Johann Saka b zum Professor der mathematischen Gegenstände gleichfalls an der Hofschulreue ernannt.  
Der k. ung. Justizminister hat den Reichspräsidenten des Klausenburger Gerichtes Johann Karo a z zum Konzeptspraktikanten im Justizministerium ernannt.  
Der k. ung. Justizminister hat folgende Ärzte, und zwar Dr. Martin Szar-  
m a t h beim Landrat, Dr. Julius Lengyel beim Szepi-Szent-Györgyer, Dr. Karl Almasi beim Defzer, Dr. Karl Schuller beim Mediascher, Dr. Stephan Popp beim Nagoder Gerichtshof mit den gerichtsarztlichen Ämtern, unter Bezug der normalmäßigen Taxen, betraut.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 22. October.  
Es verlautet von offiziöser Seite: Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge ist die Schlußsitzung der Delegationen erst am 22. oder 24. zu gewärtigen: Dies macht natürlich den Zusammentritt der eisenbahnlichen Landtage am 28., wie er ursprünglich anberaumt war, unmöglich, und wird derselbe nunmehr erst am 5. November erfolgen. Der Zeitraum, der hiemit den jenseitigen Landtagen eingeräumt wird, ist ein sehr beschränkter, da mindestens in der ersten Hälfte des Dezember der Reichsrath schon zur Bewilligung der Steuererhebung versammelt sein muß. Die Landtage werden sich daher mit der Erledigung des ihrer harrenden, ziemlich reichen Materials bescheiden müssen, wenn es ihnen gelingen soll, dasselbe bewältigen zu können. Besondere Schwierigkeiten sind überdies keine zu gewärtigen, Tirol ausgenommen, dessen ultramontaner Majorität wieder Gelegenheit geboten sein wird, über die endliche Durch-  
führung der Schulgesetze schlüssig zu werden.  
Die Wiedereröffnung des kroatischen Landtages ist, wie bekannt, auf den 3. November l. J. festgesetzt worden. Wie man dem „Reform“ aus Aggram schreibt, beginnt man jedoch dort an dem Zusammentritt des Landtages zu diesem Termine zu zweifeln und erwartet denselben nicht vor Monat März des künftigen Jahres, da die Regimentsdeputationen erst jetzt an ihre Arbeit gehen und das Feuer vorliegende Material so groß ist, daß sie es kaum bis zum nächsten Frühjahr werden bewältigen können.  
Dr. Gatala plaidirt in der Nummer der „Magyar Szajó“ vom 19. October für die Evidente Idee der Errichtung von Fakultäten für die Theologie der nichtkatholischen Konfessionen und begründet seine Forderung damit, daß unlesbar nach den profanen Wissenschaften auch die protestantische Theologie während der katholischen Theologielehre ein-  
gewirkt und daß namentlich in Deutschland, Dank den zahlreichen dortigen Universitäten die Kontroversen und der Wettstreit auf theologischem Gebiete der Logik auch in der katholischen Theologie einen Platz errungen habe.  
Die Katholiken fühlen die Nothwendigkeit, sich in der öffentlichen Meinung zu rehabilitiren. Man hatte es ihm in liberalen Kreisen schon zur Zeit seines Ministeriums übel genommen, daß er an der Geheimrats-Uniform und glänzenden Ordenszeichen eine fast kindliche Freude zeigte und damit auch bei Gelegenheiten, wo es ganz und gar nicht notwendig war, geschmückt erschien. Schwerer wiegen die Bedenken, die sich bezüglich der finanziellen Verhältnisse des Mannes erhoben. Dr. Gatala, vor wenigen Jahren noch unbedeutender Advokat, ist heute Millionär und Besitzer eines Ringstrassen-Palastes.  
Nun hat Gatala die Verwaltungsrathsstelle bei der Lemberg-Gyermos-  
wäher Bahn niedergelegt. Neuestens hat er auch seine Demission als Prä-

sident der Franko-Bank, Verwaltungsrath der Pardubitzer Bahn und Ober-  
Kurator der Wiener Sparkasse angelehnt.  
In der Sparkasse kam es aus diesem Anlasse am 17. October zu einer großen Scene. Die Stelle eines Oberkurators seiner Anstalt ist eine Ehrenstelle, die bisher nur von hochgestellten und hochachtbaren Leuten bekleidet wurde. Raum von den besten Delegations-Sitzungen nach Wien zurückgekehrt, eilte Dr. Giala in die Direktions-Sitzung der öster-  
reichischen Sparkasse und übertrug die Veranlassung mit einer Anrede,  
„In neuester Zeit habe ein Vorkommniß bei einer Eisenbahnverwal-  
tung, der er angehört habe, in hohem Grade die öffentliche Meinung  
erregt und gegen seine Person sei eine Reihe von Verdächtigungen und  
verleumderischen Schmähungen gerichtet worden. Er sei sich bewußt, daß  
er an der Spitze eines Instituts stehe, bei dem nach Augen hin der  
mangellose Charakter seiner leitenden und leitenden im Schoße  
der Direktion nicht fortbestehen darf. Er fordere daher die Direktoren,  
denen wie ihm das Ansehen und die Ehre der Anstalt gleich sehr am  
Herzen liege, auf, ohne jede persönliche Rücksicht zu erwägen, ob es in  
dem Interesse der Sparkasse nicht auch nur erwünscht wäre, daß er sich  
angehtlich jener Verdächtigungen und der Oberleitung der Anstalt zurück-  
ziehe. So unbillig die über ihn verbreiteten Gerüchte für Jeden seien,  
der seine Verhältnisse und seine Thätigkeit bei der gedachten Eisenbahn-  
verwaltung kenne, so wolle er doch bestimmte versichern, daß er sich an  
seiner Bau- oder sonstigen Leistung für diese Gesellschaft niemals  
für seine Arbeiten im Verwaltungsrathe eine besondere Vergütung niemals  
erhalten oder angeprochen und stets wie in öffentlichen Angelegenheiten  
allegirt auf die möglichste Sparsamkeit gebrungen habe. Möglicherweise  
könne das Bedenken entstehen, ob nicht die Würde und das Ansehen der  
Anstalt durch die Fortdauer seiner Oberleitung geschädigt werden möchte;  
er würde nimmer zugeben, daß um seiner Person willen die Sparkasse die  
geringste Einbuße an ihrer Reputation erleide, und deshalb sei er zu dem  
Schritte entschlossen, den er der Direktion eröffnen habe.“  
Hierauf begab sich Dr. Giala in die Franko-Bank, um die Reso-  
lution der 22 Direktoren abzuwarten. Bald erschien auch eine Deputation  
des Direktoriums, bestehend aus dem Obmann-Sellwitzer Dr. Joseph  
Bach, aus den Direktoren Sonnleitner und Jägerwayer und aus dem  
ersten Referenten des Instituts Friedr. Herr, welche ihn durch den Mund  
ihres Wortführers Dr. Joseph Bach bat, die Versicherung ihres „ausge-  
zeichneten und unerschütterten Vertrauens“ entgegenzunehmen. Dr. Giala  
erwiderte, daß ihm unter allen Ehrenstellen, die er beziehe, die Direktoren-  
stelle der österreicherischen Sparkasse die werthvollste sei. In Beglei-  
tung der Herren kehrte Dr. Giala in die Sparkasse zurück, um unter  
dem Beifalle der Versammlung den Vorstoß zu übernehmen. Die Sparkasse  
bleibt somit vor einer Veränderung bewahrt. In der franko-österreichischen  
Bank wiederholte sich die ähnliche Scene. Auch hier wurde Dr. Giala  
erlaubt, auf seinem Posten zu bleiben.  
Damit ist Giala als Finanzmann rehabilitirt; wenn er aber glau-  
ben sollte, es auch als Volksmann und politischer Führer zu sein, so genügt  
ein Blick in Wiener Morgenblätter, um ihn eines anderen zu belehren.  
Die „Vorwärts-Ztg.“ sagt mit trockenen Worten: „Das Vertrauen, welches  
die Wähler in Dr. Giala setzten, ist nicht mehr, doch dachte Niemand auch  
nur im Traume an seine Rehabilitation bei der Sparkasse. Diese Reha-  
bilitation in einem, wir möchten sagen, engeren Familienkreise fruchtete  
Herrn Giala auch gar nichts. Wenn seine Kollegen bei der Sparkasse,  
der Franko-Bank etc. mit ihm gut sind, so hat das für die Allgemeinheit,  
für die Öffentlichkeit nicht das geringste Interesse. Dr. Giala gehört der

Öffentlichkeit an. Er ist Landtags- und Reichsraths-Abgeordneter und  
nimmt in der Verfassungskommission eine der hervorragendsten Stellen ein. Das  
Volk wählt ihn zu seinen gelehrtesten Führern und brachte ihm Vertrauen  
im reichsten Maße entgegen. Vor dem Volke, in der Öffentlichkeit, vor  
seinen Wählern, aber nicht auf dem Wege durch die — Sparkasse hat  
Dr. Giala sich zu rechtfertigen.“ Auch das „Tagbl.“ hält einen Appell  
Giala's an seine Wähler (innere Stadt Wien) für notwendig, begnügt  
sich aber mit Einberufung einer Wählerversammlung, vor der sich der Ab-  
geordnete zu rechtfertigen hätte, während die „Vorwärts-Zg.“ radikaler die  
Mandatniederlegung Giala's und eventuelle Neuwahl begehrt. Für das  
Verhältniß Giala's zur hohen Finanz und der mit dieser letzten großen  
Journalistik, sowie für noch manches andere ist bezeichnend, daß nur erst  
die Wiener Lokalblätter die hochpolitische Frage Giala's behandeln, wäh-  
rend die großen Blätter die Finger davon ferne halten.  
Ministerpräsident Fürst Auersperg und Finanzminister Preiss begeben  
sich demnächst wieder nach Pest, wohin sie ebenwohl die Bantrage als  
die letzten noch bevorstehenden Delegations-Verhandlungen führen; außer-  
dem dürfte Fürst Auersperg von dort auch das kaiserliche Einberufungs-  
Patent für die Landtage mitbringen.  
Der Reise des Erzherzogs Albrecht in Dalmatien wird geknüpft  
auf eine Uebersicht Correspondenz der Augsburger Allgemeinen Zeitung, eine  
politische Bedeutung beigelegt; es hätten sich in jenem Lande wieder  
Symptome von Unruhen, ja weitverbreiteten Verschwörungen gezeigt, und  
diese zu beschwichtigen und zu vereiteln, sei die mit Erfolg begleitete Mi-  
sion des kaiserlichen Prinzen gewesen.  
Die „Spencer'sche Zg.“ erhält aus München die Nachricht, daß der  
Entwurf der Fuldener Denkschrift unmittelbar nach seiner Entfer-  
nung in den Vatikan gesendet wurde; nachdem im Vatikan der Entwurf  
mit der Approbation versehen worden. Gleichzeitig mit der Approbation  
erhielten sämtliche Bischöfe des deutschen Reiches den Befehl zur Unter-  
zeichnung des Attestes; daher die Einmüthigkeit des deutschen Episc-  
kopats. Die Bischöfe werden den bitteren Lohn für die Befolgung der  
römischen Parole baldigst quittiren können.  
Nach einem Pariser Briefe des „Daily Telegraph“ hat  
Herr Thiers am vorigen Freitag eine Riste mit zwei Dersinibomben  
nebst einem Begleitschreiben erhalten, nach welchem etwa 2000 Stück von  
dieser Fortbewerkzeuge in Paris eingeschmuggelt wurden und sich in  
den Händen der aus dem Gefängnis entlassenen Kommunisten befanden.  
Der Korrespondent — sagt der „Telegraph“ weiter — sandte diese Nach-  
richt in Form einer telegraphischen Depesche, allein aus Gründen, die wohl  
der französischen Polizei und den Telegraphenbeamten bekannt sind, erreichte  
dieselbe gar nicht ihre Adresse.  
Ein Korrespondent aus Jtalien schreibt der „N. Z. Pr.“: „Wie  
mit aus Neapel von einer viel in Hofkreisen verbreiteten Privatlichkeit  
mitgetheilt wird, war der König, als ihm von dem Prinzen Napoleon  
mittels einer telegraphischen Depesche mitgetheilt wurde, daß Thiers seine  
und seiner Gemalin, der Prinzessin Klodde, Ausweisung aus Frankreich  
anbefohlen habe, wütend, und er selbst war es, der sie bestimmte, es dar-  
auf ankommen zu lassen, daß die Senarmen Hand an sie legten, wie dies  
demnächst wirklich geschah. Gleichzeitig telegraphirte der König an den  
Minister des Aeußern, Herrn Visconti Venosta, er möge sich bereit halten,  
Herr Nigra, den diesseitigen Gesandten in Paris abzurufen. Visconti  
Venosta empfahl hierauf Nigra, sich wohl zu hüten, offiziell zu interveniren,  
aber Thiers zu verstehen geben, daß der König im höchsten Grade erzürnt  
sei. Nigra kam bei Thiers nicht vor, aber er sprach Herrn Rémusat, der  
ihm bedauernd erwiderte, es sei jetzt kein Ausweg mehr, nachdem die Prin-  
zessin die Sache ihres Gemales zu der ihrigen gemacht, müsse sie auch  
Frankreich mit ihm verlassen, wozu man ihnen übrigens alle nöthige Zeit

### Heuiletton.

#### Das Geheimniß des Abbe.

Roman von Lewin Schüding.  
(Fortsetzung.)  
Die beiden Herren „Gauvillier“ kehrten in das Haus Didier's  
zurück und der Kapitän warf sich in dem eben verlassenen Salon in einen  
Armessel.  
„Ma foi!“ rief er aus, „das Alles geht ja über Erwarten gut!  
Wir sind Herren der Festung!“  
„Das wären wir!“ versetzte Polydore, nachdem er sich umgeschaut,  
um sich zu vergewissern, daß Theresie nicht mehr in den anstoßenden Räumen  
sei. „Und nun,“ fuhr er dann fort, hängt Alles von unserer Thätigkeit  
ab und von unserem Glück!“  
„Ja, von unserem Glück,“ sagte der Gouverneur, „von einem raschen  
Glück — es muß in den nächsten vierundzwanzig Stunden gefunden sein,  
denn länger sind wir nicht sicher, Herr der Situation zu bleiben.“  
„Glaubst Du, Herr Didier sei nach vierundzwanzig Stunden bereits  
wieder hier? Den! nicht daran! Er wird viel länger, in der That sehr  
lange zu suchen haben, bis er in Amiens Kunde von seiner Freundin  
oder von seiner Tochter erhält. Seine Tochter sitzt wohl aufgehoben und  
gebüht für die nächste Zeit unter dem Dache des Herrn Vaudin und  
sieht da, auf ihren Vater schmolend, dem Spiele des Seewindes mit  
den alten Tannen, die Schloß Pautefsch umstehen, zu. Wenn sie oder  
gar Herr Vaudin schriebe, einen Brief hierher an Herrn Didier, der  
uns compromittiren könnte, so fällt er hier in unsere Hände und wir  
werden ihn dann schon beantworten. Frau v. Gellendorf — dafür habe  
ich auf der Reise geforgt — wird gar nicht bis Amiens kommen; man  
wird sie wahrscheinlich schon in Boulogne oder auf irgend einer der nächsten  
Stationen anhalten und ihr die polizeiliche Weisung geben, zurückzukehren,

woher sie gekommen ist! Herr Didier wird da oben in der Picardie und  
in den Seegebirgen lange zu suchen haben!“  
„In der That, in der That,“ fiel der Gouverneur ein, „wir dürfen  
es hoffen! Welche vortreffliche Einrichtung ist die Telegraphie! Es ist  
noch gar nicht genug an ihr gepriesen, daß sie möglich macht, Briefe zu  
schreiben, ohne sich durch die Handschrift zu verrathen!“  
„Aber jetzt,“ sagte Polydore, „an's Werk! Beginnen wir unsere  
Arbeit!“  
Der Kapitän erhob sich. Polydore schritt voraus. Sie gingen in  
die Souterrains hinab, wo in den Rückenträumen Theresie eben wieder  
an ihre Arbeit gegangen war, das Diner fertig zu machen, das jetzt statt  
dem Hausherrn den beiden Gästen dienen sollte. Sie nahmen die Miene  
an, als wollten sie sich zu ihrem Zeitvertreib die Räume hier unten an-  
sehen, und endlich sagte Polydore, als äußere er einen in ihm eben auf-  
steigenden Gedanken:  
„Sagte nicht neulich Herr Didier, es müsse ein Schatz hier im  
Hause versteckt sein?“  
„Ich erinnere mich,“ fiel sein Vater ein, „er sagte so — ein Schatz  
sei irgendwo hier verborgen — von einem der früheren Besitzer. Nun  
Theresie — Sie heißen Theresie, nicht wahr?“  
Die Köchin nickte mit ihrem vom Feuer rothen Gesicht und sagte:  
„Theresie Aubertin allerdings, Herr Gauvillier, aber was den Schatz  
angeht.“  
„Ei, Sie wissen von ihm?“  
„Gewiß, Herr Didier hat vorläufig lange genug in dem Keller  
umhergehämmert und an alle Wände geklopft, daß man's merken konnte,  
er suche etwas.“  
„Und er hat nichts gefunden?“  
„Außer Erümbung nichts,“ gab sie lachend zur Antwort.  
„Sind Sie dessen so gewiß?“  
„O doch,“ versetzte Theresie. „Er hat mir endlich sehr verdrossen  
und ermüdet — die Schweigstropfen rannen dem guten Herrn über die  
Stirne — anempfohlen, ich solle nicht davon reden. . . es sei eine Dummi-

heit . . . eine Albernheit, die er sich in den Kopf setzen lassen . . . hat  
er trotzdem Ihnen davon gesprochen?“  
„In der That. Und wenn es nun doch wahr wäre?“  
„Ah! Ich hätte es Ihnen auch gar nicht eingestanden,“ fuhr  
Theresie fort, „wenn Sie nicht gesagt, daß Herr Didier selber davon mit  
Ihnen geredet.“  
„Und wo hat Herr Didier gesucht? Wollten Sie uns die Stelle  
zeigen?“  
„Weshalb nicht?“ versetzte Theresie, und einen ihrer Töpfe vom  
Feuer fortstellend, ging sie voraus in einen zweiten Raum, der ganz licht-  
los war und zum Aufbewahrungsort für allerlei Küchen- und Hausgeräth  
zu dienen schien, schloß eine niedere Thüre auf und führte die beiden  
Herren in einen langen, durch Holzwände geschiedenen gemöblten Keller-  
raum; in den vorderen Abtheilungen lagen Küchenvorräthe, Holz, Kohlen,  
standen Fässer und Töpfe mit eingemachten Gemüsen, Früchten — in der  
hinteren lagen rechts und links eine kleine Anzahl Weinfässer.  
„Ah, hier ist es?“ fragte Polydore.  
Theresie schüttelte den Kopf.  
„Ich weiß nicht, wo Herr Didier gesucht hat — nur war es  
in diesen Räumen; Sie sehen es selbst,“ sagte sie; „Sie sehen es an  
den Wänden, wo der Kalküberwurf durch Hammerschläge beschädigt ist;  
Herr Didier hat auch mit einem großen Brechstein hantiert, aber wo,  
das weiß ich nicht!“  
„Mein Gott, wie Einen die Lust an solchen Dingen erfassen kann,“  
rief Polydore aus; „es wäre mir schon ganz unmöglich, zu gehen, ohne  
nicht auch ein wenig zu schürfen nach diesem Schätze — aber es wird  
bereits dunkel hier. Sie müßten uns Licht geben, Theresie, und das Brech-  
eisen des Herrn Didier.“  
„Wenn Sie doch bei Licht arbeiten wollen,“ sagte Theresie lachend,  
„so rathe ich Ihnen, es bis nach dem Diner aufzuschieben. Wenn Sie  
vorher in den Eifer des Suchens gerathen, müßte ich fürchten, daß Sie  
meine guten Gedanken kalt werden lassen.“  
„Theresie hat darin vollkommen Recht,“ antwortete der Kapitän, der





### Erledigungen.

Concurs. 3-3

An der evangelischen Hauptvolkschule in Heltau ist eine Mädchenlehrer-Stelle erledigt, mit welcher ein Gehalt von 500 fl. ö. W., 2 fl. Schulgeld von jedem Kinde und Naturalquartier oder 150 fl. ö. W. Wohnungsgeld verbunden sind. Der betreffende Lehrer hat wöchentlich 24 Stunden, darunter 6 Stunden Zeichenunterricht in den Knabenklassen zu erteilen. Bewerber wollen ihre gebührend belegten Gesuche bis zum 3. November d. J., Abends, an das gefertigte Presbyterium einbringen.

Heltau, am 19. October 1872.  
Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs. 3-3

Zur Besetzung der erledigten evang. Prediger-Stelle zu Tobsdorf (Mediascher Kirchenbezirk) wird ein erneuerter Concurs bis **lehten October 1. J.** eröffnet. Der Rentenanteil beträgt 68 fl. 70 kr. ö. W. Hierzu kommt noch die Nutzung von 4 1/2 Joch Acker, und ebensoviele Wiesengrund, 3 Weingärten, 3 Haastheilchen, 1 Mastentheilchen, 1 Gemüsegarten und die freie Wohnung im Predigergebäude.  
Tobsdorf, am 18. October 1872.

Das evang. Presbyterium A. B.

Concurs. 3-3

Die zweite Lehrerstelle an der hiesigen evang. Volksschule ist in Erledigung gekommen. Jahres-einkommen: 30 Kubel Weizen, 45 Prädenden, 55 Brode u. s. w.

Documentirte Gesuche erwartet bis **2. November 1. J.**, Mittags 12 Uhr

Das evang. Presbyterium A. B.

Neußen, am 17. October 1872.

Concurs. 3-3

Zur Besetzung der zweiten Lehrerstelle (Conrectorstelle), eventuell zur Besetzung der dritten Lehrerstelle (Cantorstelle) an der Lechniger Volksschule, mit welcher, nebst freier Wohnung und Holz und der Benutzung eines Gartchens, ein Jahres-einkommen von 100 Viertel reinen Weizens, 50 Broden, beiläufig 30 Eimer Most und 105 fl. ö. W. in Baarem verbunden ist, wird der Concurs bis **2. November 1. J.** eröffnet.

Lechnig, am 14. October 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Pr.-Z. 90/1872. 1-3

Concurs.

Zur Wiederbesetzung der erledigten hiesigen evangelischen Schulmeisterstelle, womit ein Jahres-einkommen von etwa 63 Kubel Brodfrucht, 2 Kubel Raturus, 80 Brodlaiben, 12 fl. ö. W. die Nutzung von 1000 Quadrat-Klaftern Acker- und Garten-grund, wie auch freie Wohnung und Beheizung verbunden ist, wird hiemit der Concurs bei dem Presbyterialvorstand bis **3. November d. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet.

Jeandorf, am 20. October 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs. 1-3

Zur Besetzung der ersten Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule zu Manpersch wird hiemit der Concurs bis **8. November 1. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet. Der Schullohn besteht in: 32 Kubel Brodfrucht, 56 Eimer Wein, 90 Brode, 87 Rammensconquinen, die üblichen Sabbathhalben und ein hinfälliges Holzdeputat sammt freier Wohnung im Schulhause.

Bewerber wollen die mit den gesetzlichen Zeug-nissen versehenen Gesuche an das gefertigte Presby-terium einbringen.

Manpersch, am 14. October 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

### Rundmachung.

P.-Z. 2026/1872. 3-3

Verlautbarung.

Am 16. October 1. J., Abends, ist auf dem Szeeseler Berge ein **goldener Sichelring** mit grünem Steine gefunden worden. Eigenthumsansprüche können erhoben werden bei der

städtischen Polizei-Direction.

Hermannstadt, am 19. October 1872.

### Licitationen.

Ad 26.613/1872. 1-3

**A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.**

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság által ezenal közhírre tetetik: miszerint a husnak elhasználatától járó fogyasztási adónak Szászváros városban az arszabályzat III-dik osztálya alapján beszedése egy évre, az az 1873. januarius 1-től 1873. december végeig nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

A bérleti kívánóknak maguk alkalmazása végett előlegesen következők adának tudtul:

1. Az árverés 1872. november 11-én a

magy. kir. pénzügyigazgatóságnál Nagy-Szebenben fog történni.

2. Ai kikialtási ár 3062 frt. évi összegben a. é. határozatik meg.

3. A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kikialtási ár tized részével felérő összegget 300 frt. 62 krban készpénzben, vagy cs. kir. statuspapirokban bánatpénzül az árverés kezdete előtt az árverési bizottmányknak átadni.

4. Irásbeli ajánlatok is elfogadlatnak.

5. Ezen irásbeli ajánlatok az árverés előtti nap a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság főnökénél 1872. november 10-ig lepecsételve átadandók.

6. A többi bérleti feltételek a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóságnál valamint a szászvárosi magy. kir. pénzügyügyi biztosságnál a szokásos hivatalos órák alatt az árverés előtt megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1872. October hó 17-én.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól.

3. 12.926/Civ. 1872. 1-3

Feilbietungs-Edict.

Vom dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt als Grundbuchbehörde wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Albert Arz aus Hermannstadt, de praes. 11. September 1872, Z. 12597, die freiwillige gerichtliche Feilbietung des ihm gehörigen, am 18. September 1872 auf 21.025 fl. gerichtlich geschätzten Hauses sammt Garten vor dem Promenade-Thor in Hermannstadt Nr. 236 bewilligt, und zur Bornahme dieser Versteigerung der Termin auf den **11. November 1872**, Vormittags 9 Uhr, in der hiergerichtlichen Grundbuch-Amtskanzlei unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

1. Jeder Kaufstufte hat ein 10perc. Badium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Ankaufspreis ist der Schätzungswert per 21025 fl. ö. W., unter welchem die Realität nicht verkauft wird.
3. Der Kaufpreis ist in zwei Raten und zwar die erste Hälfte binnen 3 Monaten, die andere Hälfte binnen 6 Monaten nach dem Erstbezahlungstage bei Gericht zu erlegen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Tage der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verkaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die obigen Güter erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberschuß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 5. October 1872.

Vom k. ung. Gerichtshof.

3. 2114/1872. 2-3

Licitations-Kundmachung.

Am 15. November 1872, Vormittags 10 Uhr, findet in der Kanzlei des k. ungar. Bauamtes zu Hermannstadt nachstehende öffentliche Minuendo-Licitation statt:

1. Ueber die mit dem Erlasse des k. l. Communications-Ministeriums vom 6. September 1. J., Z. 12.025, genehmigte, noch in diesem Jahre vorzunehmende, dagegen aus der 1873er Dotation zu zahlende Bruchstein-Auswechslung auf der Eisenbrücke bei Westen Nr. 248 in Meile 24-1/2 der Hermannstädter Straße mit dem Kostenbetrage von 2877 fl. 20 kr.

2. Ueber die mit k. ungar. Communications-Ministerial-Erlasse vom 19. Juli 1872, Z. 10.997, genehmigte und im Jahre 1873 vorzunehmende Erweiterung der Schellenberger Brücke Nr. 233 in Meile 22-1/2-23 der Hermannstädter Kronstädter Reichstraße mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 3275 fl. ö. W.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Licitation das hundertprocentige Badium zu erlegen, welches der Ersteher auf 7 Proc. des Erlichungsbetrages zu ergänzen hat.

Vorschriftsmäßig ausgestellte, mit 50 kr. markirte und mit dem nöthigen Badium versehene Offerte sind vor dem Beginn der mündlichen Licitation beim k. Bauamte in Hermannstadt einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Licitations-Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Hermannstadt, am 17. October 1872.

Das k. ung. Bauamt.

Aemtlige Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Vom k. ung. Unterrichtsministerium wegen Besetzung der Professuren für medicinische Physik, dann physiologische und pathologische Chemie. Gehalt je 2500 fl., 400 fl. Quartiergeh. und 315 fl. Duinquennalszulage. Gesuche bis 31. October d. J.

Vom k. ung. Communicationsministerium wegen Besetzung von 10, eventuell 12 Staats-Ingenieurs-Ämtern. Gehalt sammt Quartiergeh. 850 fl. Gehalts bis 31. October d. J.

Licitationen.

Am 29. u. 30. October d. J. Abends, der 3. Merza'schen Concursmassa in Bistritz. (Dortiges l. Gericht.)

Am 30. October d. J. Haus des Samuel Steiner in Broos. (K. Gericht in Karlsburg.)

Am 30. October und 30. November d. J. Liegenschaften des Andreas Wellmann in Eterlach. (K. Gericht in Mediasch.)

Am 30. October und 29. November d. J. Liegenschaften des Dumitru Paraskeva in Kronstadt. (Dortiges l. Gericht.)

Aufforderungen.

Vom l. Gerichte in Dees zur Anmeldung von Ansprüchen bis 29. October auf die dem Varjanyi Pál und Bogdan Dones in Eternel zuerkannte Grundentlastungs-Entschädigung. (Tagfahrt 29. November d. J.)

Vom l. Gerichte in Sepsi-Szent-Görgy zur Anmeldung von Ansprüchen bis 29. October auf die dem Szalás György und Cintos Ferencz in Oltgem, Frau des Todor Andrács, geb. Peter Rosalia, Raduly János in Eghy, Frau des Kates Rákos, geb. Sidófalvi Sabina in Kilyén, Cintos János, Cintos Mihály in Oltgem, Kajelas György in Eghy zuerkannte Grundentlastungs-Entschädigung. (Tagfahrt 30. November d. J.)

Vom l. Gerichte in Szamos-Ujvár zur Anmeldung von Ansprüchen bis 29. October d. J. auf den aus der Christof Sonnegott'schen, dann aus der Martin Merza'schen Concursmassa emporgeliebten Vererbungsvertrag per 128 fl. 98 kr. und per 94 fl. 77 kr.

Vom l. Bezirksgerichte in Klausenburg an die Erben nach Samuel Köpfer, den bestellten Vertreter Adv. Georg Balogh bezüglich der von Carl Tompa gegen den Nachlaß geflagten 40 fl. bis 30. October d. J. anzuweisen.

## Die österreichische Industrial-Bank,

vormals  
**Bankhaus Eduard Fürst,**  
Wien, Stefansplatz 1,  
emittirt vom 9. September d. J. an

# Cassa-Scheine

in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000,  
fl. 5000 mit Verzinsung  
zu 4 1/2 % 5 % 5 1/2 % 6 %  
gegen 8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kündigung.

Die Zinsen können bei der Kündigung im Vorhinein behoben und die **Capitals-Rückzahlungen in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden.**

12 Der Verwaltungsrath.

### Holz-Verkauf.

Sonntag den 27. October d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden in der Kirchengemeinde Hahnenschlag 50 Klaftern kühnen Brennholz im Licitationswege mit dem Auserufpreise von 8 fl. ö. W. gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Hahnenschlag, am 22. October 1872.

Das evang. Presbyterium A. B.

### Für Zustreibungen

zu und von der Bahn empfiehlt seine Dienste unter Zusicherung mächtigster und promptester Bedienung

M. Felzer.

Dr. Schwaiger's

### Vegetabilien-Extract

heilt gegen Garantie gründlich selbst veraltete Mannschwäche binnen 4 Wochen. Alle anderen Geschlechtskrankheiten in kürzester Zeit. Flacon à 2 fl. ö. W. nebst Gebrauchsanweisung und Correspondenz direct durch

Dr. Schwaiger.

Wien, VII, Schottenfeldgasse 60.

Hermannstädter Marktpreis

(in öfter. Währ.)

am 22. October 1872.

Namen der Verkaufsartikel.	Besten fl.   fr.	Mittlerer fl.   fr.	Mindesterer fl.   fr.
Nieder-österreich. Weizen			
Weizen	6 53	6 27	6 -
Halbfrucht	5 60	5 33	5 7
Korn	4 53	4 27	4 -
Gerste	1 60	1 47	1 33
Hafer	3 20	-	-
Kukuruz	1 73	-	-
Erbsäpel	-	-	-
Nieder-österreichischer Zentner			
Wundmehl	12	-	-
Semmelmehl	10	-	-
Weißpohlmehl	9	-	-
Schwarzpohlmehl	8	-	-
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	32	-	-
Binsen	32	-	-
Bohnen	16	-	-
Hirse	28	-	-
Zentner Heu gebundenes	1 5	-	-
" ungebundenes	1 -	-	-
" Stroh, Lager-	70	-	-
" Streu-	60	-	-
Die n.-öst. Klafter hartes Holz	9 50	-	-
N.-öst. Pfund Rindfleisch	20	-	-
" - - - - - - - - - - -	36	-	-

## Presshefe!

täglich frisch in vorzüglichster Qualität per 1 Pfund Wiener Gewicht 50 fr. ö. W.

zu haben in unserer Haupt-Niederlage in Kronstadt, untere Purzengasse Nr. 520.

2-3 **F. Schmidt, J. Türk & Comp.**

## Die Wechselstube der Wiener Commissions-Bank,

Schottenring 18,  
emittirt

# Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Inhaber eines solchen Bezugs-scheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentreffer allein zu machen, und außerdem ein Zinsenertrag von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten zu genießen.

### Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Teilnehmer folgende 4 Lose:  
1 5perc. 1860er fl. 100 Staatslos. Haupttreffer fl. 300,000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie ö. W. fl. 400.  
1 3perc. laif. tüft. 400 Fres. Staatslos. Haupttreffer 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold.  
1 Herzogl. Brannschweiger 20 Thaler-Los. Haupttreffer 80,000 Thaler ohne jeden Abzug.  
1 Zunsbruder (Tiroler) Los. Haupttreffer fl. 30,000.

### Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Teilnehmer folgende 3 Lose:  
1 3perc. laif. tüft. 400 Fres. Staatslos. Haupttreffer 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold.  
1 Herzogl. Brannschweiger 20 Thaler-Los. Haupttreffer 80,000 Thaler ohne jeden Abzug.  
1 Sachsen-Meininger-Los. Haupttreffer fl. 45,000, 50,000 süddeutsche Währung.

### Auswärtige Aufträge

werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco — gratis versendet.

Erste mit Ausnahme Sonntags 10 Pfennig für das halbe 5 fl. das Viertel 50 fr., ein Monat Mit Zulassung Das 1. Mit Postversand Im Inland halbjährig 7 fl. jährig 3 fl. 50 fr. Im Ausland vierteljährig 4 fl. Nebentour und thümer Th. Steinhaug

Stil-Abonnemen in Mühlbach bei Nr. 25

Prä auf die In loco 1 fl. 70 Hermannst

In der Wien ist die Generaldebet Rechner hat der D angestrich der fünf Bewilligung der Die Subcommissio gepeilt; Sein oder die Frage gewesen, die Dauer unbesti Um nun ihr Schlagwörter aufg Pauschalrechnung Werde das s sich der Kriegemint das eine aus Reier detaillirten Budget Tagen ein vollstän wäre dies identisch aber das Normal als auch von der das heutige Budge sei eine Selbstläuf überall sei Fortschr Tag zu Tag mit r werden dürfen. Wir begegnen der beiden Haupt dieemaligen Gesord Der Reichste Kaufsalabrische ve Delegationen auf die Lage des Min Alles bewilligen, ein Budget der De die sachsmäßige Art Stande sei. Die Tages Herr Bahrmann Es handelt sich de keineswegs um d sondern nur um d dem wirtschlichen Be